



Aber Schatzi

Du laufft Dir zu Ostern
einen eleganten Hut
im Hut-Magazin „Zum Pian“ bei
Fritz Eisbein, Kleinschmieden, Halle. S.
neben der Engel-Apothek.
Dort findest Du immer die neuesten elegantesten Facons
und was die Hauptsache ist, nicht teuer. (618)

Die Eröffnung meiner Modell-Hut-Ausstellung

(Pariser u. Wiener Originale u. Copien meines Ateliers)
sowie den Eingang

jämlicher Saison-Neuheiten

beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Großes Lager eleganter garnierter Damen- u. Kinderhüte.
Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Clara Leissner,

Halle a. S., Lindenstraße 53,
Ecke der König- und Merseburgerstrasse. (627)

Pfarrer's Patent-Hose.

verbindet grosse Bequemlichkeit bei
vornehmer Eleganz.

Neueste Erfindung für Gesundheit und
Komfort, für Berufsarbeit, Spiel und Sport.

Durch die seitliche Anordnung der Hosengurte, welche elastisch ausgeführt sind, passt sich das Beinleid selbsttätig jeder Bewegung des Körpers an, wodurch das Atmen erleichtert, sowie der Druck auf den Magen vermieden wird. (588)

**Franz Hildebrandt,
Schneidermstr.**

Oster-Schul-Tüten

gut und billig.
Tüten-Füllungen

eigenes Fabrikat.
sehr preiswert

**Hermann Budig,
Burgstr. 24.**

Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“



Lanolin

in Taben und Dosen.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenföde.

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

Man verlange nur:

Globus
Putzextract

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

Hochf. Pflaumenmus,
gar. aus frischen Pflaumen,
Pfund 25 Pfennig,
süße Pflaumen, Pfund 20 Pf.,
Kringäpfel, Pfund 40 Pf.,
empfehlen
Adolf Kunecke.
Gutenbergr. 1.

Verlobungs- Anzeigen

Kleiner Schnellkurs (691)
Buchdruckerei **Kurt Karlsru,**
Bühl 4.

Preßtorf und Briketts

(Marke M. W.) (592)
von heute ab zum Sommerpreis

Fr. Bohle,
Kohlenhandlung, Sand 2.

Erfurter
Blumen- u. Gemüse-Samen
in feinsten Qualitäten empfiehlt
Adolf Kunecke,
Gutenbergr. 1.

Gras-, Gemüse- u. Blumen-Samen
aus der Kunst- u. Handlungsgärtnerei

J. C. Schmidt, Erfurt.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
empfiehlt zu Katalog-Preisen
Carl Elkner, Markt.

Biersteuer-
Erhebungs-Ordnung
Formulare (Nr. 38 a), 2 Stk. 10 Pf.
sind erhältlich in der
Kreisblatt-Druckerei.

Gottesdienst-Anzeigen.

1. Osterfeiertag.

Gefammelt wird eine außerordentliche
Kollekte für die Heidenmission.

Geprädigt:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent
Wirthm. — Nachm. 5 Uhr: Diakon
Wittke.

Nachm. 4 Uhr: Jungfrauen-Verein,
Seiffertstr. 1.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Deltus.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Voit.

2. Osterfeiertag.

Gefammelt wird eine Kollekte für das
Gefahrensack.

Geprädigt:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakon
Wittke. — Nachm. 5 Uhr: Pastor
Wirthm.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Deltus. Im Anschluß an den Gottes-
dienst Beichte und Abendmahl.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst,
im Anschluß Beichte und Feier des
heiligen Abendmahls. — Pastor Voit.

Volksbibliothek und Verkauf geöffnet
Sonntag von 11-12 und nachm. von
3-7 Uhr.

Quedlinor-Eierfarben

Quedlinor-Papier.



Reizende Färbemittel
für Oster-Eier!
Käuflich in Apotheken, Droge-
n- und Farbenhandlungen.

Hallescher Bankverein

VON **Kulisch, Kaempff & Co.**

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Halle a. S. — Weissentels a. S. — Gera.
Commandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 15 000 000.
Reserven Mk. 4 000 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.

Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amtes Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien. (624)

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr.

Diskontierung von Geschäftswechseln.

Eröffnung provisionstreibiger Checkkonten.

Placierung und Beschaffung von Hypothekenkapitalien.

Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Spesenfreie Abgabe von erstklassigen
Anlage-Papieren.

Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.

Feuer- und diebstahlsichere Tresoranlage; Besichtigung jeder-
zeit gern gestattet.

Ein schönes
Landhaus **Hamburger Str. 4**
mit Stallung und Zubehör eventl.
auch mit großem Garten will ich
sofort vermieten.
Außerdem habe in meinem
Wohnhaus **Oberbreite Str. 16**
I. Etage zum 1. Juli et. noch 2
Wohnungen zu vermieten.
Alles wird neu renoviert u. werden
Wünsche bei Ueberretkommen evtl.
berücksichtigt. **Carl Siebert.**
(656)

Fritz Schanze
kleine Ritterstr. 8
empfiehlt
garantiert reinen
Blütenhonig
1 Pfd. 1,00 Mk. (692)

Gliederwalzen
Nickerschlichten
von erstklassiger Eiche empfiehlt
G. Horn.
(690)

Junger Eisenbahnbeamter
sucht per 1. April 1910 nahe Staats-
badn Hof

möbliertes Zimmer
evtl. mit Pension. Off. m. Preisan-
gabe unt. 689 an die Exped. d. Blts.

H. Scheibens u.
Schlenderhonig
empfiehlt
Lehrer **Kuntzsch,**
Karlstraße 13. (693)

Brikett!

Marke MW,
" AKW,
" Beuna,
" Zeitz,
" Sächs. Thür.,
" sowie Preßtorf
liefert zum Sommerpreise,
Carl Ulrich jun.
Fernsprecher 249.

Günstige Kaufgelegenheit für Brautpaare und Interessenten.

Wegen anderweitiger Vermietung unseres zweiten Lagers
L-Buchererstraße geben wir noch dorthin
moderne Herrenzimmer in Eiche.
" **Wohnzimmer**
" **Salons** in Mahagoni u. Kirschbaum,
" **Schlafzimmer** in Birke,
" **Wohnzimmer** in Eiche, hell Kirschbaum,
ca. 30 eichene Buffets in allen Preislagen,
in äußerst gediegener und vornehmer Ausstattung,
zu **ermäßigten Preisen** ab.
Möbelmag. Hall. Tischlermeister
E. G. m. b. H.
nur Gr. Ulrichstraße 50, neben den Kaiserfäden. (589)

Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste und beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Gesundheitlich von höchstem Wert.

Nur beste reinwollene Qualitäten! — Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz! Aeusserst praktisch und dauerhaft, daher auch billig.

Verkauf nur zu Fabrikpreisen!

Reparaturen in schönster Ausführung!

Kataloge gratis! Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht. Kataloge gratis!

Verkaufsstelle für Merseburg:

(688)

Otto Dobkowitz, 11 Entenplan 11.

Alle Arten Herren-, Knaben-, Berufskleidung zu besonders billigen Preisen.

Spezielle Angebote

Jacken-Kostümen.

- Cheviot-Kostüm** mit 3/4 langer Jacke und Seiden-Revers, Rock mit ausspringenden Falten M. 22
- Tuch-Kostüm** mit langer Jacke und Seiden besetztem Herren-Revers, Bahnen-Rock garniert M. 28
- Engl. Kostüm** mit 3/4 langer Jacke in eleganten hellen Modifarben M. 33
- Kammgarn-Kostüm** mit langer Jacke u. Seidenrevers auf gutem Seidenfutter, eleganter Rock M. 38
- Tuch-Kostüm** mit langer Jacke, mit Seiden-Revers oder Seiden-Schal in vielen Farben M. 48

Frauen-Kostüme

in reicher Auswahl, auch für sehr starke Figuren.

Farbige Paletots M. 10 50 8 50 **6 50**

Bachfisch-Kostüme in jugendlichen Fassons von M. 20 an.

Hönicke,

Halle a. S., am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Braunschweiger Gemüse-Konserven

- ff. Stang.-Sparacel 2 Pf. -Dose v. 100 Pf. an
- ff. Schnitt-Sparacel " " 55 " "
- ff. Gemüse-Erbisen " " 38 " "
- ff. Schnitt-Bohnen " " 30 " "
- ff. Braunkohl " " 33 " "
- ff. Kohlrabi " " 34 " "
- ff. Karotten i. Würf. " " 33 " "
- ff. Spinat (extraf.) " " 52 " "
- ff. Spinat (extraf.) 1 " " 32 " "
- ff. Sellerie 2 " " 65 " "
- ff. Sellerie 1 Pf. " " 38 " "

Wienfisch, Stummfisch, Steinpilze, Morcheln, Pfifferlinge und Champignons zu billigsten Preisen.

Durch meine alleinigen Bezüge (604) in Ladungen bin ich in der angenehmen Lage, zu den denkbar billigsten Preisen

einkaufend und verkaufen zu können.

Grösstes Lager.

grösste Auswahl in 30. 150 verschiedenen Dosen-Packungen. Bitte verlangen Sie Preisliste.

Paul Näther Nchl.

Telephon 343. Markt 9.

Strümpfe aller Art

werden neu- und angefertigt. (665) Sand 22 Pf.

Luckenauer Briketts

(Marke M. 2 B.) (662)

und Presssteine

liefern jetzt schon zum Sommerpreise **Gustav Händler jun.**

Spärrz, Dux- u. Texierartikel

empfehlen in großer Auswahl **Julius Grobe,** Automatenrestaurant (668) und Automatenhandlung, Fernstr. 10.

Selbstgefertigte

Schulranzen

u. Taschen

in größter Auswahl

empfehlen

Hermann Kundt,

Sattlermeister, Gotthardstr. 13.

Flüssiges Brot

in der Flasche ist das bekannte

Köstritzer

Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Seine auch ärztlichseits anerkannten grossen Nährwerte machen das Bier zu einem wohlbekömmlichen, billigen Gesundheits- und Kraftgetränk für jung und als Kranke und Gesunde, zu einem vorzüglichen Tafelbier und unentbehrlichem Haustrank. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den obergärigen, mit Zucker versetzten Malzbieren verwechselt werden.

Nur echt bei:

Bernh. Oeltzschner, Biergrosshandlung in Merseburg u. Mücheln, Christian Bohn, an der Geisel, Karl Schmidt, Unteraltersburg u. A. Welzel in Merseburg.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer Stahlkammer.

Luckenauer Briketts und Presssteine

Liefere ich von heute ab zu Sommerpreisen und bitte um gefl. Aufträge. (642)

Otto Teichmann.

Für Freunde deutscher Kolonien

empfehle ich als ganz besonders beachtenswert:

Hochfeinsten echten edel Usambara-Kaffee

1/2 Pf. nur 1.70 Pf.

1/4 Pf. nur 0.45 Pf.

Ferner in garantirt (614)

reife schmeckenden Qualitäten:

2 Pf. 105 120 130 140 Pf.

160 180 200 220 "

Oben haben bereitwilligst gratis zur Verfügung.

Paul Näther Nchl.

Telephon 343. Markt 9.

Blüthner

Flügel und Pianinos

in großer Auswahl stets vorräthig bei (556)

Balthasar Döll

Piano-Magazin, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 33/34. Fernruf 635.

Fast **ohne Geld** können Sie sich in **Klinglers Kredithaus** mit allen nur erdenklichen Gegenständen versehen. Bei kleinsten Anzahlungen liefere ich **auf bequemste Abzahlung Möbel aller Art.** Spezialität: **Brautausstattungen.** Einrichtungen schon mit 5 M. Anzahl. Ferner in grösster Auswahl: **Anzüge** für Herren und Knaben **Paletots, Lodenjoppen** **Regenpelerinen** **Damen-Konfektion** **Wäsche, Federbetten, Kleiderstoffe** **Teppiche, Gardinen, Portieren** **Schuhe, Langstiefel, Schaftstiefel** nur am besten bei **Carl Klingler** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20. 10 Schaufenster **I. Etage.**

Rittmeister Bruhn und Frau.

23) Kriminalroman von Carl Mundmann.
Deutsche Bearbeitung. — Nachdruck verboten.

Er interessierte sich scheinbar für alles und war von allerlei kleinen Beschäftigungen in Anspruch genommen. Unermüdlich war er im Hause und Garten tätig, und während er sich frei unter den Büchsen bewegte und mehr und mehr seinen alten Soldaten ablegte, wurde Bruhn von Tag zu Tag gemessener und militärisch steifer.

Die beiden alten Soldaten und Kameraden bildeten somit nach und nach einen eigenartigen Gegenlag zu einander, aber in demselben Maße, wie die Neuzereis sich veränderte, näherten sie sich einander in ihrem Inneren.

War der Oberst allein, so sank er oft förmlich zusammen, während er an den Sohn dachte, von dem er über zwei Monate kein Wort gehört hatte. Fragte man ihn teilnehmend nach dem jungen Offizier, so sagte er immer in scheinbar sorglosem Tone:

Der Junge wird seine Sache schon machen. Auch Alfred litt unter diesem Mangel an Nachricht. Ein inneres Gefühl sagte ihm, daß ihr Brief den Geliebten zu der plötzlichen Abreise bewogen hatte; wenn sie aber bedachte, was inzwischen geschehen war, in wie fürchterlichem Grade sich ihre bange Ahnung verwirklicht hatte, so fügte sie, daß ihr Eun

richtig war, daß sie nicht anders handeln durfte, als ihm seine Freiheit zu geben. Der alte Oberst folgte ihr oft mit den Augen. Er sah den Kampf, der in ihr vorging, er bewunderte ihre stille Resignation, und dabei fügte er, daß ihr Herz sich mehr und mehr dem Jugendfreunde zuwandte, während sie jeden neuen Umgang mied, und er gelobte sich, daß er trotz alles Geschehenen die Kinder einander zuführen wollte.

Ueber Frau Bruhn wurde nach stillschweigender Uebereinkunft nie gesprochen. Trotzdem waren die Gedanken aller bei ihr, und alle führten wohl hundertmal am Tage ihren Namen auf den Lippen, niemand wagte es aber, ihn auszusprechen.

In den ersten Tagen des November reiste der Gutsbesitzer Bruhn nach Kopenhagen. In der Hauptstadt angekommen, fuhr er geradewegs vom Bahnhofe zur Direktion der Großen Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Dort ließ er sich bei dem ersten Direktor melden, der ihn in sehr höflicher, liebenswürdiger Weise empfing und ihn aufforderte, Platz zu nehmen.

Ohne Umschweife begann der Gutsbesitzer.

Sie wissen zweifellos, Herr Generaldirektor, eine wie tiefe Trauer meine Familie betroffen hat. Meine Frau ist wegen Brandstiftung verurteilt und hat Ihnen den durch sie verursachten Schaden zu ersetzen.

Das weiß ich, erklärte der Direktor, Ihre Gattin besitzt aber kein Vermögen, und Sie leben nicht in Allergemeinschaft.

Nein, das tun wir nicht. Nun, dann sind wir machtlos.

Ich wünsche aber den Schaden zu vergüten, den meine Frau Ihrer Gesellschaft zugefügt hat.

Der Generaldirektor blickte überrascht auf; der Rittmeister fuhr aber ruhig fort:

Ich wünsche zu zahlen, weil die Ehre meiner Frau auch die meine ist, und wünsche sie so zu stellen, daß sie bei meinem Tode keine Verpflichtungen hat. Es ist mir aber unmöglich, eine so bedeutende Schuld auf einmal zu begleichen. Ich möchte Ihnen vorschlagen, daß sie im Laufe von drei Jahren aus den Erträgen meines Gutes abgetragen wird. Zehntausend Kronen werde ich Ihnen sofort anweisen lassen, sobald ich die schriftliche Bestätigung Ihrerseits habe, daß Sie auf meine Vorschläge eingehen.

Der Generaldirektor war sichtlich hocherfreut und geleitete den Gutsbesitzer an die Türe. Dieser schritt, als er auf der Straße war, noch stolzer einher und trug den Kopf noch höher, als er es beim Betreten des Hauses getan hatte.

Als er wieder auf dem Bahnhof eintraf, fand er den Oberst dort vor. Der ehemalige Regimentskommandeur war in allerbesten Laune. Er hatte endlich Nachricht von seinem Sohne gehört. Der Brief war mit einer Menge Stempel und Aufschriften versehen. Er war Mitte Oktober abgegangen und brachte somit nicht die neuesten Nachrichten.

Man ersah aus ihm, daß er von einem Manne geschrieben war, der allerdings mitten

in den Begebenheiten stand, sich aber noch keineswegs darüber klar war, wie die Dinge auf dem Kriegsschauplatz wirklich auslagen. Er erzählte kurz und ohne Umschweife. Aus allem ging hervor, daß er bereits mehrere Briefe abgefaßt hatte. Von diesen hatte aber keiner seinen Bestimmungsort erreicht. Der Oberst war froh, daß Holzer sich trotz der mühslichen Lage der französischen Armee wohl befand, und freute sich über das entschiedene rege Interesse, das Alfred an dem Jugendgepielen nahm.

Der Gutsbesitzer, dessen Sinn sich seit dem Tage ein wenig aufheiterte, an dem er die Ehrengeld erlöbte hatte, wurde allmählich von der guten Laune des alten Kameraden bestrahlt, und seit langer Zeit saßen sie einmal wieder auf der Veranda bei einem Glase Cognac, wie sie es in den alten Zeiten gewöhnt gewesen waren.

Die Unterhaltung wollte nicht recht in Gang kommen. Als alte Soldaten sprachen sie hauptsächlich vom Kriege und tauchten ihre Ansichten über die Leistungen der beiden Armeen, über die großartigen Siege der Deutschen und den tapferen Widerstand der Franzosen auf.

Es dauerte indessen nicht lange, als der Gutsbesitzer wieder gedankvoll wurde. Er lehnte sich in den Stuhl zurück und sandte dicke Rauchwolken in die Luft hinaus; der Cognac schien ihm nicht zu munden.

(Fortsetzung folgt.)

Riviera-Bummel.

* Nizza, im März.

Ich schreibe diese Zeilen in einiger Verzerrung, denn ein süßer Blumenduft umstrickt beidäufig meine Sinne und gaukelt mir hohe Bilder vor. Sie glauben daraus schließen zu dürfen, daß ich in der Pose eines anateontischen Dichters auf gelbem Rasen sitze, mit Weisheit beträngt, etwa in den Blumengärten

des benachbarten Graffe, der Geburtsstätte der berühmtesten Wohlgerüche. Weit gefehlt! Nein, es ist trotz des schönen Wetters immerhin noch zu kühl, um im Freien zu dichten. Ich sitze ganz einfach in meinem Hotelzimmer, aber vor der Türe auf dem Korridor sind ein paar Kammerfrauen damit beschäftigt, ein halbes Duzend Mammutlöcher auszupacken, jeder so groß wie ein Kettner Möbelwagen; und was sie den Tiefen der Ungetümme ent-

nehmen, schneeweiße Dessous, rauschende Roden und sabelhafte Riesenhüte, das strömt einen verführerischen Duft aus, der den ganzen Korridor erfüllt und durch alle Türen dringt. Die Besitzerin dieser Schätze, irgendeine, Dollarprienzessin, ist vor einer Stunde mit 120 PS. ins Hotel eingezogen und hat das ganze Personal reklamiert, sodaß der gewöhnliche Gast, der „nur“ 15 Fr. fürs Zimmer zahlt, vergeblich einmal, zweimal

und dreimal klingelt und sich über die Gemeingefährlichkeit dieser amerikanischen Proben ärgert.

Die Mammutlöcher und vor allen Dingen die wunderbaren Hutgebilde sind charakteristische Wahrzeichen der „Azurküste“; sie setzen dem Lebenslieb, wie man es hier versteht und singt, die wuchtigen Akzente auf. Uebertreibungen, die bei uns zu Hause in der bleiernen Luft eines nüchternen

Arbeitsgebietes als Geschmacksrichtungen wirken, gewinnen hier, wo selbst die Sonne übertrübt und in der Natur eine Farbe die andere auszustreichen sucht, den Anschein einer besseren Selbstverständlichkeit. Auf dem Jahrmart der Eitelkeiten zwischen Monte Carlo und Nizza verliert der Begriff der Extravaganz seine Bedeutung; man kommt schließlich soweit, nur noch das Unaußfällige selbstsam zu finden. Allerdings hat die Riviera den Ruf eines privilegierten Tummelplatzes der internationalen Rebewelt längst erlangt, seitdem Ägypten und die eleganten Winterportplätze einen guten Teil der besten Kundenschaft, besonders der englischen, weggeschmippt haben. Aber der Verlust wird durch den immer breiter anschwellenden Fuß der begüterten Mittelhandes reichlich ausgeglichen und in dem neuen Stammespublikum der Kuristen nimmt das deutsche Element eine außerordentlich starke, ja an manchen Plätzen vorherrschende Stellung ein. Diese Massenhaftigkeit des Auftretens der Deutschen, wie ich sie jetzt auf meinem Nizzaabenteuer von Rapallo bis Cannes beobachtet konnte, war mir neu und überraschend. Vor 20, ja noch vor zehn und weniger Jahren kannte man das nicht, da herrschte hier Old England absolut und unbeschränkt. Heute hört man in manchen Orten, wie z. B. in dem reizenden Rapallo an der Riviera di Levante, auf der Promenade nichts wie „Gestatten Sie“, „Guten Morgen, Herr Gehelmrat“, „Ne, nicht zu machen“ usw., und in Santa Margherita, in Nervi, Pegli, San Remo, Mentone und Monte Carlo verhält es sich nicht viel anders.

Der Zug nach dem Süden ist so stark, daß er all: Bekleidungen und Enttäuschungen gering veranlaßt. Ich frage mich in Augenblicken der Verwirrung oft, ob man wirklich an die Riviera zu ziehen braucht, um Genüsse zu finden, die man sich zu Hause sehr viel billiger leisten kann. Oder kann man etwa nicht auch in Berlin durch Räum und Staub, durch das Prasseln, Fauchen und Wisfen zahlloser Autos beschäftigt werden, und zwar völlig gratis? Wird man zur Not

nicht auch auf unseren Vorortbahnen an schönen Sonntagen so zusammengepfercht, wie es hier auf allen Bahnen, an allen Tagen selbst in der ersten Klasse die Regel ist? Überhaupt, diese Eisenbahnmisere! In Frankreich geht es noch zur Not, aber auf den italienischen Strecken wird schließlich der friedlichste Mensch zur rasenden Wüste und brütet über abscheulichen Mordgedanken. Ich denke an eine drastische Szene bei der Abfahrt von Genua. Unser Durchgangswagen war nicht nur bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern auch im Gange konnten die Passagiere Leib an Leib. Da wird noch ein schlaftrübes Paar aus dem schönen Südland hineingedrängt, ein Duker d'Asser folgten hinterher und thimten sich zwischen den Kisten der Sitzenden in einem wüsten Chaos auf. Protische in allen Sprachen, Schelten, Jammen — die unglücklichen Sachen müssen wieder hinaus, aber ehe sie noch ihr Gepäck retten können, setzt sich der Zug in Bewegung, die Koffer reisen mit und draußen auf dem Perron stürzen sich auf sechs Lobenfüßen die Kofferpfeile vor Entsetzen. . . . Solche Vorgänge sind nichts Ungewöhnliches, und die Hitze werden noch wie vor überfüllt bleiben, weil der ungemein starke Verkehr die Hauptstrecken schon fast bis zur äußersten Grenze des Möglichen belastet. Die Gerechtigkeit erfordert, anzuerkennen, daß die italienischen Eisenbahnverhältnisse sich sonst sehr gebessert haben. Die Wagen sind bequemer und reinlicher geworden, und in vielen nützt man sogar schon jene Kabinette, auf deren Vorhandenheit man früher nicht rechnen durfte, deren Einrichtung freilich noch immer an den alten, in ihrer Art klassischen Traditionen des Landes festhält.

Und doch, trotz alledem und alledem! Ein Blick auf das lachende Land ringsum, auf das Blühen und Prangen der Natur, auf die farbenreiche Welt, und man hat im Nu alles Ungemach vergessen und ist wieder ansehnlich. Die Herrschaften geben sich zwar hier an der Corniche alle Mühe, die Natur zu verbauen, aber so völlig gelingt es ihnen doch nicht, die steilen Felsabhänge setzen doch

Epulationswut zum Blick gewisse Grenzen. Ein paar Tage läßt man sich das geräuschvolle Treiben in diesem merkwürdigen Durcheinander von notkühler Eddrtheit und blasierter Ueberfälligkeit gefallen, dann sucht der Freund des Unverfälligen gern wieder schlichtere Gegenden auf. Es gibt nämlich neben der allbekannteren und überlaufenen Riviera noch eine andere, die nur sehr wenigen bekannt ist. Ich meine die stillen Städtchen und Täler, an denen der Kurierzug vorüberfährt, z. B. Noli, Massio, Orto, ferner das wunderbare Hinterland der Corniche in den Seraper mit seinen alstermüthigen Dörfern und freundlichen Büwehnen, seinen tiefen Schluchten, Wasserfällen und leuchtenden Sauerseenern.

Aber das ist nichts für die gestreuungs-wichtige Lebenswelt, da gibt es keine eiskaligen Hotels, keine Mittagsstufen mit zwölf Gängen, keine Riesenküche und vor allen Dingen nicht die angenehmen Aufregungen des Spiels. Nach Monte diängt, an Monte hängt doch alles, mag es nun offen eingestanden oder mit ganz unnötiger Verschämtheit verheimlicht werden. Monte Carlo bedeutet noch wie vor den Brennpunkt des mondänen und demimondänen Treibens, der Plog läßt dank einer eminent geschickten Regie eine unzerwühlliche Anziehungskraft aus. Nur die Gesellschaft der Spieltische zeigt gegen früher eine stark veränderte Physiognomie. Sie war ja nie besonders vornehm, aber so „gemischt“ wie jetzt habe ich sie noch nicht gesehen. Unter den nebligen Stammesaffen am grünen Tisch herrscht der Typ der mangelhaft gepflegten Dome unbestimmten Alters vor, die vor Aufregung zitternden roten Hände preizen sich ängstlich über dem Häufchen Geldstücke, die immer wieder gezählt werden, um zu sehen, ob auch noch alles da ist. Demben jene Sorte von Kavallieren, die für ihre Hugelbörigkeit zur „Gesellschaft“ keine andere Legitimation als einen übertrieben hohen Stehkreuzen aufzuweisen haben. Man begreift gar nicht, was für Leute das sind, und mit welchen Mitteln, die an die Riviera reisen. Hier und dort ein

paar gewackelte Spieler großen Stils, die, ohne mit der Wimper zu zucken, Tausende einstrecken und Tausende verlieren; dann die große, dichtgedrängte Menge des guten Meßepublikums, das nur ein bißchen zusehen und Spaßes halber ein bescheidenes Opfer darbringen will. Aus dem Späß wird freilich oft genug bitterer Ernst.

Die Luft ist zum Ersticken, die theatralische, prozige, hohle Dekoration erregt nicht minder Uebelkeit. Draußen auf der herrlichen Terrasse läßt man Tischen aufplattern. Der Freiheit froh, machen die Kerzen ein paar Flugbewegungen, um dann, vom Schrot der Schützen getroffen, zappelnd auf den grünen Rasen zu fallen. Welche Bedamen, älteste Garde mit lächerlich geschminkten Gesichtern, rufen den edlen Sportsmännern überlaute Grüße zu. Da geht plötzlich eine starke Bewegung durch die Menge. Von überall strömt sie herbei, aus dem Kasino, den Restaurants, den Hotels, den Gärten — bald sind alle Terrassen von Tausenden besetzt, alle Bänke gestülmt, mit hochgeredtem Hals starrt alles nach Monaco hinüber. Ein Böllerknall, und wie ein weißer Meßenvogel schießt Rouvier's Aeroplan von der höchsten Felsenkante über das blaue, sonnige Meer hinaus, in vollendet schönem Zuge peilschnell nach Kap Martin und wieder zurück. Brausende Rufe aus zehntausend Röhren, das Wolopit der großen Masse, machen die Luft erhitzen. Es ist seltsam, wie hier zwei feindliche Erregungen alle Unterschiede der Nationalität und Gesittung tilgen: binnen im Kasino das Spiel, die Sucht nach mäßiger Verlecherung, draußen die menschlich schöne Teilnehmte an einer glänzenden Offenbarung der Technik und des persönlichen Wuts. Und von der Schönheit des Anblicks hingerissen, vergißt man ganz, daß auch der Flieger hoch in der Luft im letzten Grunde ein Glücksspieler ist, der sein Leben als Einsatz wagt und dem der oberste aller Croupiers jeden Augenblick mit dem Knochenfinger winken kann: „Das Spiel ist aus, rien ne va plus!“

Victor Ottmann (im „Berl. Sol.-Mag.“)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Meißeburg.

